

Fränkische Künstler der Gegenwart

Willy Müller-Gera

von

Paul Ullsch



Wenn auch der in Coburg lebende Künstler „erst“ seit 1945 in Franken ansässig ist, so darf er doch nicht in einer Betrachtung „Fränkische Künstler der Gegenwart“ übergangen werden. Erst recht nicht, wenn sein künstlerisches

Schaffen vorwiegend dem fränkischen Land und den fränkischen Menschen zugetan ist. Willy Müller-Gera kennt unsere Heimat besser als mancher, der vorgibt, ein „guter Franke“ zu sein.



*Müller-Gera
Klatsch*

In seinem umfangreichen graphischen Werk erfaßt Müller-Gera mit sicherer Hand und natürlich auch mit einem gewissen „Spürsinn“ dieses und jenes verborgene Idyll; Kleines, Unscheinbares, an dem wir achtlos in der Hast des Alltags vorübergehen. Er holt es hervor, das Verborgene und Vergessene, und bringt es mit Feder und Pinsel zu Papier, stellt es aus dem Dunkel ins Licht. Wir alle kennen Arbeiten von seiner Hand; seien es die zahlreichen Zeitungsquittungen, die mit bunten Bildern fränkischer Landschaft und fränkischer Bauwerke versehen sind, seien es die Federzeichnungen und Aquarelle, die in Büros, Privatwohnungen und Sammlungen zu finden sind. Das nun schon in neunter Folge erscheinende

Heimatsbuch „Ins Land der Franken fahren...“, welches für die Aufnahme der bereits erwähnten Zeitungsquittungen bestimmt ist und dessen vorangegangene Ausgaben nachgedruckt werden mußten, ist außerdem noch mit Illustrationen Müller-Geras zu den einzelnen erzählenden Beiträgen ausgestattet. Die Wände öffentlicher Gebäude und Kantinen (Jugendwohnheim Coburg, Kindergarten des Augustenstifts Coburg, Kantine der Coburger Stadtwerke, Naturwissenschaftliches Museum Coburg, Gaststätte in den Erholungsanlagen der SKF Kugellagerfabriken Schweinfurt) wurden von ihm künstlerisch gestaltet. Müller-Gera weiß nicht nur mit Pinsel und Feder umzugehen; auch Spachteltechnik, Sgraffito, Fresko- und Sekkomalerie sind ihm ebenso vertraut wie die in entbehnungsreicher Kriegsgefangenschaft aus der Notlage heraus entwickelte Schabtechnik auf selbstpräpariertem Weichgrund (siehe Abbildung „PAX“). Das Schaffen des Künstlers reicht über die Darstellung fränkischer Landschaft und fränkischen Wesens hinaus. Zahlreiche Illustrationen zu verschiedenerlei Büchern und mit leichter Hand hingeworfene Skizzen und Federzeichnungen aus anderen Ländern beweisen es.

Willy Müller-Gera ist landauf-landab kein Unbekannter mehr. Bleibt uns nur noch, seinem Lebensweg nachzuspüren.

Am 17. September 1887 wurde er, Sohn des als Illustrator botanischer Werke weit geschätzten Lithographen Walter Müller, in Gera geboren. Farbe, Griffel, Feder und Pinsel waren also schon seit frühester Jugend seine Begleiter geworden. Aus der väterlichen Lithographenwerkstatt führte der Weg an die Weimarer Akademie zu den Professoren Ludwig von Hofmann und Max Thedy. Dann folgte München, wo Peter Halm, der Graphiker, und Franz von Stuck, der Maler, seine Lehrer waren. Nach der Akademiezeit war der junge Künstler kurze Zeit in einer Lübecker Großdruckerei als Graphiker tätig. Der erste Weltkrieg machte ihn zum Soldaten. Nach dem Kriege arbeitete Müller-Gera freiberuflich als Illustrator verschiedener Verlage bis er 1925 das graphische Atelier des Vogel-Verlages in Pößneck (nun Würzburg) übernahm. Ab 1933 arbeitete er jedoch wieder freiberuflich; dann kam der zweite Weltkrieg und das Soldatenleben fing wieder an. Als Hauptmann bei einer Kriegsberichtereinheit der Luftwaffe in Frankreich schuf er eine Reihe von dokumentarischen Aquarellen, die leider durch die Kriegsergebnisse verloren gingen.

Seit 1945 lebt Willy Müller-Gera in Coburg. Er ist Vorsitzender der Coburger Gruppe im Berufsverband der Bildenden Künstler sowie zweiter Vorsitzender des Coburger Kunstvereins. Damit gibt der nun im 79. Lebensjahr stehende und immer noch rege Künstler zu erkennen, daß er sich nicht nur in seinem Schaffen der fränkischen „Wahlheimat“ verbunden fühlt, sondern auch bereit ist, sich für die Belange unserer fränkischen Künstler einzusetzen.